

hier

konkret

Die Türkei drängt auf eine möglichst rasche Aufnahme in die EU. Ihr »bestgehütetes Geheimnis« nennt der in Istanbul geborene Historiker Rifat N. Bali den Antisemitismus. Als Bali jüngst in Hamburg auftreten sollte, wurde den Veranstaltern vom »Bündnis türkischer Einwanderer« der Raum gekündigt

konkret: Am 15. November 2003 kam es in Istanbul zu Anschlägen auf zwei Synagogen. Hat Sie das überrascht?

Bali: Es gibt eine Vorgeschichte. Im August 1980, als Israel Jerusalem zu seiner unteilbaren Hauptstadt erklärt hatte, verübte eine »Gruppe islamischer Jugend« einen Bombenanschlag auf den obersten Rabbiner. Im Januar 1993 kam es zu einem Anschlag auf einen jüdischen Geschäftsmann; schon im Jahr davor waren Hizbollah-Aktivistinnen mit Schußwaffen und Handgranaten in die Neve-Schalom-Synagoge eingedrungen. Die Auseinandersetzungen zwischen Palästinensern und Israelis führen in der Türkei zu Demonstrationen und antisemitischen Pressekommentaren.

konkret: Sie haben den Antisemitismus das »bestgehütete Geheimnis« der Türkei genannt. Wer hütet es?

Bali: Israel, die jüdische Gemeinde in der Türkei oder die in den USA fühlen sich mit der türkischen Republik verbündet und scheu-

en sich, über den türkischen Antisemitismus zu sprechen. Außerdem ist die jüdische Gemeinde zu schwach. Sie wäre einer Auseinandersetzung mit den islamischen Medien nicht gewachsen.

konkret: Wie hat die jüdische Gemeinde auf die jüngsten Anschläge reagiert?

Bali: Sie war geschockt. Es war der schlimmste Anschlag in achtzig Jahren Republik.

konkret: Die türkische Linke war dem Antisemitismus bis dahin mit Desinteresse begegnet. Hat sich das nun geändert?

Bali: Ein kleiner Teil hat nach den Anschlägen Interesse gezeigt. Aber die Anschläge vom 20. November 2003 auf die britische HSBC-Bank und das britische Konsulat haben die Diskussion sofort verschoben: Statt von Antisemitismus redet man von Terror im allgemeinen.

konkret: Die Türkei hat unter Atatürk von den Nazis verfolgte Juden aufgenommen.

Bali: Das ist zwar richtig, wird aber übertrieben dargestellt. Während des Zweiten Weltkriegs wurden sechzig bis siebzig Wissenschaftler, die aus Nazideutschland fliehen mußten, in der Türkei aufgenommen. Eine allgemeine Politik der Rettung, wie sie heute behauptet wird, gab es nicht.

konkret: Tragen die guten Beziehungen zwischen der Türkei und Israel nicht zum Abbau des Antisemitismus bei?

Bali: Im Gegenteil. Wer möchte gute Beziehungen zu Israel? Das sind die republikanischen, laizistischen Eliten und das Militär, das heißt die Feinde der islamistischen Bewegung. Das verstärkt den Antisemitismus. »Israel« ist in der Türkei ein Synonym für »das Böse« und den »Imperialismus«.

konkret: Was tut der Staat gegen den Antisemitismus?

Bali: In der offiziellen Staatsideologie hat der Antisemitismus keinen Platz. Aber die Gesetze gegen den Antisemitismus wurden nie angewandt. Der Staat hat die Publikation antisemitischer Schriften trotz aller Beschwerden nie unterdrückt. Weil die Mehrheit der Gesellschaft konservative, nationalistische und islamische Werte vertritt, haben die politischen Parteien den Antisemitismus einfach toleriert. Die türkische Gesellschaft betrachtet Nichtmuslime und damit auch die Juden nicht als Bürger, sondern als Fremde, als Parias.

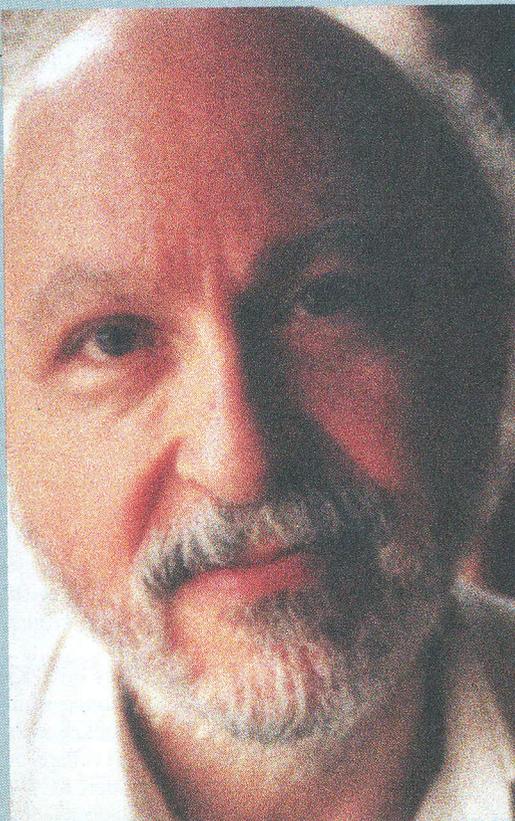
konkret: Ministerpräsident Erdogan hat erklärt, daß er antisemitische Äußerungen in seiner Partei nicht dulde. Ist das wahr?

Bali: In offiziellen Erklärungen findet man seit Gründung der islamistischen AKP keine antisemitischen Äußerungen. Aber die AKP ist eine Partei, die von Leuten aus der islamistischen Milli Görüs gegründet wurde, und die war fünfzig Jahre lang antisemitisch.

konkret: Würde ein EU-Beitritt der Türkei den Antisemitismus eindämmen?

Bali: Wenn der Wille fehlt, die vorhandenen Gesetze anzuwenden, hilft auch ein EU-Beitritt nicht. Wenn die EU die türkische Regierung nicht zwingt, diesen Willen aufzubringen, wenn sie nicht fragt, warum sie nichts gegen die antisemitischen Publikationen unternimmt, wird nichts passieren. Und es sieht nicht so aus, als hätten diese Fragen eine hohe Priorität in der Agenda der EU. Andererseits aber werden, wenn die Türkei nicht Mitglied der EU wird, Nationalismus, Xenophobie und Feindseligkeit gegen den Westen wachsen. Und der Antisemitismus auch.

Foto: Kápatnick



Rifat N. Bali:
Die Gesetze
gegen den
Antisemitismus
wurden nie
angewandt ...